

„Vertrauen Sie uns, wir sind Experten“ ist zurück in einer Welt der glaubensbasierten Wissenschaft

geschrieben von Chris Frey | 11. August 2022

[Anthony J. Sadar](#)

Wir leben in einem Zeitalter, das von Wissenschaftsgläubigkeit geprägt ist. Das tiefe Vertrauen in die Wissenschaft, wie es von denjenigen definiert wird, die als maßgebliche Wissenschaftler in sehr komplexen wissenschaftlichen Bereichen angesehen werden, wurde durch die Coronavirus-Krise eklatant. Um sicherzustellen, dass wir nicht nur am Leben bleiben, sondern auch gesund bleiben, vertrauten wir den Aussagen der wissenschaftlichen Experten über die tödliche Krankheit.

Jetzt hat sich ein gewisses Misstrauen gegenüber diesem Fachwissen breit gemacht.

In dem Maße, in dem die Öffentlichkeit mehr über das Virus und die darauf folgenden ausgedehnten Maßnahmen zur Abschottung der Gesellschaft erfährt, um die zu erwartenden schlimmen Folgen abzuwehren, beginnen viele zu erkennen, wie sehr die individuellen Freiheiten unnötig eingeschränkt wurden. Und man ist besorgt darüber, wie sich das Muster der COVID-19-Hysterie und der Abriegelungsmaßnahmen auf künftige Krisen auswirken wird.

Natürlich ist die unmittelbare Krise de jure der Klimawandel, der sich durch die derzeitige [US-]Regierung anscheinend zu einem „Klimanotstand“ entwickelt.

Um alle Herausforderungen, die sich gegen die behaupteten Narrative richten, zu zerstören oder zumindest ernsthaft zu schwächen, sei es in Bezug auf das Klima oder die Gesundheitswissenschaften, haben sich einige Vertreter der Wissenschaft eine einfache, altbewährte Lösung ausgedacht: Vertraut uns, wir sind Experten.

In einem kürzlich veröffentlichten Dokument mit dem Titel „Science Education in an Age of Misinformation“ (etwa: Wissenschaftliche Bildung im Zeitalter der Fehlinformation), das von einer Gruppe überwiegend akademischer Wissenschaftler verfasst wurde, wird beispielsweise empfohlen, Schüler und Lehrer einfach auf die formbare Online-Enzyklopädie Wikipedia zu verweisen, um festzustellen, ob Informationen über den Klimawandel oder andere populärwissenschaftliche Themen vertrauenswürdig sind.

Diese enzyklopädische Lösung für die Vertrauenswürdigkeit wissenschaftlicher Informationen ist mit einem einfachen Flussdiagramm

verbunden, das mit Schritt 1 beginnt: „Ist die Quelle dieser Information glaubwürdig?“ Als Nachweis für die Glaubwürdigkeit werden „kein Interessenkonflikt“, „frei von ideologischer Voreingenommenheit“ und „politische Neutralität“ angegeben. Wenn die Quelle nicht glaubwürdig ist, z. B. laut Wikipedia, dann einfach „Quelle ablehnen“, weitere Überlegungen sind nicht erforderlich.

In „Science Education in an Age of Misinformation“ wird behauptet, dass „die gegenseitige Zustimmung der relevanten Experten das beste verfügbare Vertrauenskriterium ist“. Doch häufig beschränkt sich der Bereich der „relevanten Experten“ auf diejenigen, die mit Wissenschaftlern übereinstimmen. Und wenn die Kriterien „kein Interessenkonflikt“, „keine ideologische Voreingenommenheit“ und „politische Neutralität“ auf fast ausnahmslos linke Akademiker angewandt werden, lässt die Glaubwürdigkeit wahrscheinlich sehr zu wünschen übrig.

Unabhängig davon halten sich diese Wissenschaftler für die Schiedsrichter der wahren Wissenschaft; dann entwickeln sie scheinbar willkürliche Regeln wie: Wenn ein Wissenschaftler oder eine Organisation eine Sichtweise vertritt, die mit den gängigen akademischen Einschätzungen kollidiert, ist der Ankläger trotz seiner Referenzen oder Erfahrung nicht qualifiziert, den Wissenschaftler herauszufordern. Der Querulant und seine Ansichten sind als Anathema zu betrachten.

Die Praxis der Wissenschaft umfasst jedoch auch Beiträge von Wissenschaftlern außerhalb des Elfenbeinturmes.

Dennoch werden Forschungsergebnisse von Wissenschaftlern, die mit der Industrie in Verbindung stehen, oft als verdächtig angesehen, weil man ihnen Voreingenommenheit unterstellt. Doch die industrielle Forschung hat sich in der Praxis bewährt. Die Forschung kommt der Industrie zugute, und die Gesellschaft profitiert von der Industrie.

Warum sollte man nicht auch den Ergebnissen von Forschern misstrauen, die mit der akademischen Welt oder sogar der Regierung verbunden sind? Ist es zumindest möglich, dass akademische und staatliche Wissenschaftler von ihren jeweiligen Arbeitgebern, Geldgebern oder politischen Vorgesetzten beeinflusst werden?

Wie wäre es damit? Vielleicht sind Integrität und Objektivität Eigenschaften guter Wissenschaftler, unabhängig davon, wo sie arbeiten. Die Arbeit eines Wissenschaftlers einfach aufgrund eines mutmaßlichen Mangels an Integrität und Objektivität im Zusammenhang mit seiner Beschäftigung oder seiner Finanzierungsquelle von vornherein abzulehnen, ist ein bisschen unfair. Die Forschungsergebnisse sollten für sich selbst sprechen, nachdem sie von unvoreingenommenen Gutachtern gründlich überprüft wurden.

Letztendlich kann sich keine Gruppe von Wissenschaftlern – egal ob aus dem akademischen Bereich, der Regierung, der Industrie oder einem anderen Konsortium – mit einem Anspruch auf Wissenschaft brüsten. Es ist

nicht ratsam, den Verlautbarungen von unvermeidlich voreingenommenen Gruppen uneingeschränkt zu vertrauen.

Einer der angesehensten Wissenschaftler und Pädagogen der Neuzeit, der Physiker Richard Feynman, hat es in einer Rede vor der National Science Educators Association im Jahr 1966 vielleicht am besten ausgedrückt. Feynman behauptete: „Wissenschaft ist der Glaube an die Unwissenheit von Experten“. Darüber hinaus behauptete Feynman, dass die „Experten, die Sie leiten, falsch liegen können. ... es gibt ein beträchtliches Maß an intellektueller Tyrannei im Namen der Wissenschaft“.

Eine gute Beobachtung. Seien Sie vorsichtig, wem Sie vertrauen. Leben und Freiheit hängen davon ab.

This article [first appeared in The Daily Caller](#) and is reprinted here with the permission of the author.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2022/08/trust-us-were-experts-has-returned-to-a-world-of-faith-based-science/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE